Ufnau

Insel der Stille

Der Stand der Projekte September 2006

Ökologische Aufwertung

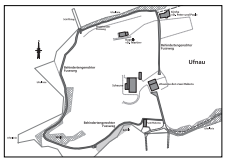
Seite 5

Das Seeufer erodiert, die Wellen unterspülen das Ufer, die Bäume fallen ins Wasser. Mit dem Bau von Lahnungen soll die Erosion gestoppt, der «Lebensraum Seeufer» aufgewertet werden.

Behindertengerechter Weg

Seite 6

Der Weg vom Dampfschiffsteg zum kleinen Schiffsteg auf der Südseite und hinauf bis zur Kirche wird so hergerichtet, dass er mit Rollstuhl und Kinderwagen befahrbar wird.



Kirche und Kapelle

Seite 7/8

Die Kirche «St. Peter und Paul» und die Kapelle «St. Martin» müssen saniert und restauriert werden. Jetzt steigt Feuchtigkeit die Mauern hoch.

«Haus zu den zwei Raben»

Seite 9

Das spätbarocke Haus soll wieder in alter Schönheit erstrahlen und in erster Linie als Wohnraum für den Inselwirt und Aufenthalt für die Angestellten dienen.

«Sommerrestaurant»

Seite 10/11

Das neue Sommerrestaurant stellt die Infrastruktur für die Gäste des Restaurants und die Besucher der Insel zur Verfügung.

Ufnau – Insel der Stille

Grundwerte und Konzept

Im Konzept «Ufnau – Insel der Stille» sind der Ufnau fünf Grundwerte als Kernpunkte und Leitlinien zugeordnet worden. Es sind dies: Stille – Schlichtheit – Zeitlosigkeit – Gastfreundschaft – Ausstrahlung. Alle Tätigkeiten und Handlungen auf der Insel Ufnau sollen sich an diesen Grundwerten orientieren. Das gilt sowohl für bauliche Tätigkeiten wie aber auch im Speziellen für den späteren Betrieb auf der Ufnau.

Seit zwei Jahren arbeiten der Verein und die Projektgruppe an der Umsetzung des Konzeptes. Der Verein «Freunde der Insel Ufnau» ist für die Mittelbeschaffung zuständig und sucht dafür den Kontakt mit potentiellen Gönnern.

Die Projektgruppe hat die Aufgaben der Planung und Kostenermittlung übernommen, die Eingaben für die Subventionen, die Organisation der Ausführung und des Betriebes und setzt so das Projekt um.

Die Projekte

Ökologische Aufwertungsmassnahmen:

Unter diesem Begriff ist ein ganzes Bündel von Massnahmen zur ökologischen Wertsteigerung vorgesehen. Von all diesen Vorhaben hat das Projekt Seeuferregeneration erste Priorität. Mit dem Bau von Lahnungen soll die Erosion gestoppt und der Lebensraum Seeufer aufgewertet werden.

Ausbau des bestehenden Fussweges in einen behindertengerechten Zustand:

Der Weg verbindet die Anlegestelle der Kursschiffe über das West- und Südufer mit dem Gastwirtschaftsbetrieb und der Kirche «St. Peter und Paul». Er wird rollstuhlgängig und kinderwagenfreundlich ausgebaut. Der Ausbau erfolgt in zwei Etappen.

Restaurierung von Kirche und Kapelle:

Die Kirche «St. Peter und Paul» und die Kapelle «St. Martin» müssen saniert werden. Dabei geht es um eine umfassende Renovation, vor allem um die Restaurierung der wertvollen Fresken und die Bekämpfung der aufsteigenden Feuchtigkeit. In der Umgebung warten die zerfallenden Mauern, die den Friedhof und Teile der Kirche und Kapelle umgeben, auf ihre Wiederinstandstellung.

Restaurierung «Haus zu den zwei Raben»:

Das spätbarocke Gasthaus aus dem Jahre 1681 soll in seine ursprüngliche, wohlproportionierte Form zurückgeführt werden. Es wird dem Pächter als Wohnhaus dienen. Im Erdgeschoss sind die Tages-Räume für die Angestellten untergebracht. Die Winterstube im selben Geschoss erlaubt eine einfache Bewirtung der Gäste in den Übergangszeiten Frühling und Herbst.

Neubau «Sommerrestaurant»:

Für die Bewirtung und Betreuung der Gäste auf der Ufnau braucht es das «Sommerrestaurant»! Dort ist die Infrastruktur für den Gastwirtschaftsbetrieb und die Inselbesucher untergebracht.

Das Vorgehen

Die Bemühungen zur Sanierung und Erneuerung kommen in Gang

Vor über 1000 Jahren kam das Kloster Einsiedeln durch die Schenkung von Kaiser Otto dem Grossen in den Besitz der Ufnau. «Die Ufnau ist Gabe und Aufgabe zugleich» (P. Ulrich Kurmann). Über Jahrhunderte wurde ihr Sorge getragen, so dass wir heute inmitten grosser Betriebsamkeit von einer «Insel der Stille» sprechen dürfen. Im Verlauf der Zeit sind Schäden und Abnutzungserscheinungen entstanden, die heute eine umfassende und nachhaltige Sanierung erfordern. Im Jahre 2001 kam das Kloster mit diesem Anliegen auf die Gemeinde Freienbach zu. In Zusammenarbeit mit der Konzeptgruppe wurde das Konzept «Ufnau – Insel der Stille» entwikkelt. Nachdem die Stiftung Insel Ufnau – im Dezember 2003 – nicht zustande gekommen war, wurde im Jahre 2004 der Verein «Freunde der Insel Ufnau» gegründet. Sein Zweck besteht darin, das Kloster Einsiedeln in seiner kulturgeschichtlichen Verantwortung auf der Ufnau ideell und finanziell zu unterstützen.

Seit zwei Jahren sind die Projektgruppe Ufnau und der Verein ehrenamtlich mit der Umsetzung des Konzeptes «Ufnau – Insel der Stille» beschäftigt. Die Projektgruppe wurde vom Kloster im Herbst 2004 beauftragt, das Konzept «Ufnau – Insel der Stille» zu planen und umzusetzen. Sie stellt im Sinne des Konzeptes den Planern die Aufgabe und begleitet danach die Planungsprozesse. Dabei geht es neben der Behandlung von baufachlichen Fragen vor allem auch um die professionelle Erfassung der Kosten, die Abklärung der Subventionsmöglichkeiten und die korrekte Abwicklung der Bewilligungsverfahren. So ist der Projektleiter jederzeit in der Lage, potentiellen Gönnern das Projekt in seinen Details und mit seinen Kosten vorzustellen und kann damit die Arbeit des Vereins direkt unterstützen. Daneben bearbeitet die Projektgruppe auch Probleme des Betriebs und Unterhaltes. Alle Mitglieder der Projektgruppe erbringen ihre Leistungen ohne Entschädigung und somit zugunsten des Projektes.

Der Verein konzentriert seine Tätigkeit auf die Beschaffung der finanziellen Mittel. Er hat ein Kontaktnetz mit verschiedenen Institutionen, Vergabestiftungen und privaten Gönnern aufgebaut. Mit der Organisation des Sponsorenlaufes im August 2005 konnte ein beachtlicher Beitrag geleistet werden.

«Drei Millionen für die Insel Ufnau»

Freienbach will zwei Millionen für die Sanierung des Hauses «Zu den zwei Raben» zahlen. Damit mehr Schiffe ab Pfäffikon zur Insel fahren, wird eine weitere Million eingesetzt.

Zürichsee-Zeitung March Höfe 22. August 2006

Über den Präsidenten wird aber auch ein sehr intensiver Kontakt zur Projektgruppe gepflegt. Anliegen und Hinweise aus den Reihen des Vereins «Freunde der Insel Ufnau» werden durch ihn direkt in die Projektgruppe eingebracht.

Kosten und Beiträge

Das Bauen auf der Insel Ufnau ist aufwändiger als anderswo! Die bestehenden Gebäude stehen alle unter Denkmalschutz. Sie sind im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz verzeichnet. Die Ufnau geniesst daher grösstmöglichen Schutz. Alle Arbeiten an diesen Objekten, selbst der Neubau des Sommerrestaurants, setzen deshalb das Einverständnis der Denkmalpflege voraus. Die hohen Anforderungen an die gestalterische und architektonische Qualität einerseits, die besondere Lage andererseits verursachen höhere Baukosten als anderswo. Hinzu kommt die Aufgabe, die Anlagen der Ver- und Entsorgung mit Wasser, Abwasser, Elektrizität, Energie und Kommunikation auf der Insel selbst total zu erneuern.

Das Gesamtprojekt ist auf rund 14 Millionen Franken veranschlagt. Dem gegenüber stehen zurzeit rund 5 Millionen an flüssigen und verbindlich zugesicherten Mitteln, die dem Verein in den vergangenen zwei Jahren dank grosszügiger Gesten zugeflossen sind.

Dank den Schutzansprüchen von Bund und Kanton fliessen den Projekten auch namhafte Beträge der öffentlichen Hand zu. Der Kanton Schwyz wird rund 1,8 Millionen Franken beitragen. Vom Bund können Subventionen in der Grössenordnung von 1 Million Franken erwartet werden.

Die Korporation Freienbach hat bereits im März 2006 mit ihrem Beitrag von 100'000 Franken ein klares Signal gesetzt. Im darauffolgenden Oktober hat dann die Korporation Pfäffikon mit überzeugender Mehrheit eine Unterstützung von 500'000 Franken bewilligt.

Verein und Kloster durften im vergangenen Jahr mit Freude zur Kenntnis nehmen, dass die Ufnau auch im Kreise der privaten Institutionen ein hohes Ansehen geniesst! Bis jetzt sind von privaten Gönnern und Vergabestiftungen dem Vorhaben rund 2,5 Millionen Franken zugeflossen.

Die Gemeinde Freienbach bringt am 26. November 2006 ein Sachgeschäft zur Abstimmung, das 2 Millionen Franken an die Restaurierung des «Haus zu den zwei Raben» beitragen soll.

Die Röm.-kath. Kirchgemeinde Freienbach wird gleichzeitig über einen Beitrag in der Höhe von maximal 750'000 Franken an die Restaurierung der sakralen Bauten auf der Ufnau abstimmen. Die Evang.-ref. Kirchgemeinde Höfe wird am 30. November über einen Antrag von 250'000 Franken befinden. Stimmen diese Institutionen den Anträgen ihrer Behörden zu, dann wird dies, so ist zu hoffen, für die Gemeinden rund um den Zürichsee entsprechende Signalwirkung haben.

Ein Projekt wie die Ufnau kann nur umgesetzt werden, wenn viele Hände am gleichen Strick ziehen, die öffentliche Hand genauso wie private Institutionen. Das Engagement, die Phantasie und der grosse Einsatz von vielen zugunsten der Ufnau wird zum Gelingen beitragen.

Schritt um Schritt

Am 18. Januar 2005 erteilte das Kloster für die eingangs erwähnten Projekte die Planungsaufträge. Darin eingeschlossen ist die Ermittlung der Kosten.

Mit dem Projekt Seeuferregeneration konnte nach Vorliegen der erforderlichen Bewilligungen und erfolgter Finanzierung bereits im Frühling 2006 begonnen werden. Die entsprechenden Arbeiten werden noch in diesem Jahr abgeschlossen.

Der behindertengerechte Weg ist bewilligt und die Finanzierung gesichert. Am 29. September 2006 erfolgte der Spatenstich!

Für die Kirche St. Peter und Paul und die Kapelle St. Martin sind die Baubewilligungen erteilt. Die Subventionsentscheide des Kantons Schwyz liegen vor, diejenigen des Bundes sind in Bearbeitung. Stimmt die Röm.-kath. Kirchgemeinde Freienbach dem Sachgeschäft zu, dürfte das Finanzierungsziel Ende Jahr erreicht sein und dem Baubeginn im Jahre 2007 nichts mehr im Wege stehen.

Beim «Haus zu den zwei Raben» ist die Projektplanung abgeschlossen. Der Kostenvoranschlag liegt bei 3,2 Millionen Franken. Die Subventionseingabe ist am 20. Juli 2006 erfolgt, und am 6. Oktober 2006 konnte das Baugesuch publiziert werden. Bei einer Zustimmung durch die Stimmbürger der politischen Gemeinde Freienbach kommt die Finanzierung für dieses Objekt einen grossen Schritt voran. Ein möglicher Baubeginn könnte dann im Jahre 2007 ins Auge gefasst werden.

Für das «Sommerrestaurant» ist das Baugesuch eingereicht. Die veranschlagten Kosten liegen bei rund 6 Millionen Franken. Die Finanzierung dieses Vorhabens wird für den Verein die grosse Herausforderung der nächsten Zeit sein.

«250'000 Franken für die Ufnau»

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe will sich für den Erhalt der Ufnau einsetzen und unterbreitet an der nächsten Kirchgemeindeversammlung einen entsprechenden Vorschlag.

Zürichsee-Zeitung March Höfe 15. September 2006

Bedeutung der Gastfreundschaft auf der Insel

Die Gastfreundschaft hat einen hohen Stellenwert

Immer wieder fällt im Zusammenhang mit der Insel Ufnau das Stichwort «Gastfreundschaft». Sie ist in der Regel des heiligen Benedikt verankert und demzufolge ein zentrales Anliegen des Klosters Einsiedeln.

Der «Cellerar», so die Regel im Kapitel 31, soll sich um die Gäste «mit grosser Sorgfalt» kümmern. «Der Abt habe seinen Tisch immer mit Gästen und Pilgern gemeinsam», besagt die Regel im Kapitel 56; insgesamt beschäftigen sich nicht weniger als 24 Hinweise mit der Aufnahme und dem Umgang mit Gästen.

Mit diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass die Insel Ufnau, obwohl sie im Privatbesitz des Klosters Einsiedeln ist, für Gäste immer offen war und auch bleiben wird.

Der Tradition folgend, dass die Gastfreundschaft auf der Ufnau einen hohen Stellenwert hat, wird der dazu erforderliche Raum mit Infrastruktur im neuen Sommerrestaurant geschaffen. Unter dem grossen Dach entsteht Platz, wo die Gäste geschützt vor Wind und Wetter einkehren können. Das Angebot im Sommerrestaurant soll einfach und gut sein, die Atmosphäre im Gastgarten freundlich und heiter. Die sanitären Anlagen sind öffentlich und stehen allen Besuchern zur Verfügung.

«Liebeserklärung an die Insel»

Zur öffentlichen Orientierung, wie das «Haus zu den zwei Raben» restauriert werden und wie das «Sommerrestaurant» aussehen soll, fanden sich am Donnerstag viele Interessierte im Gemeinschaftszentrum Freienbach ein. Beide Projekte stiessen auf breite Zustimmung.

Höfner Volksblatt / March-Anzeiger 30. Juni 2006

Inselbesitz und Bauherrschaft

Kloster Einsiedeln

Projektgruppe

Leiter: Ruedi Späni

Mitglieder: Pater Lorenz Moser, Statthalter
Margrit Weber-Röllin
Daniel Landolt
Markus Ruoss

permanenter Gast: Fredy Kümin

Impressum

Herausgegeben von:
Verein «Freunde der Insel Ufnau»

Präsident: Fredy Kümin

Sekretär: Franz Zürcher
Seestrasse 54/Postfach 47
8806 Bäch

Mail: zuercher@seeblick-immo.ch

Fotos: Patrik Inglin, Lachen, Titelseite
Ferit Kuyas, Wädenswil, Peter Zumthor, Haldenstein

Gestaltung: AC Design, Alexander Ritz, Freienbach

Text: Markus Ruoss / Fredy Kümin

Ökologische Aufwertung

Lebensraum erneuern – Erosion stoppen

Die Ufnau ist die grösste Insel der Schweiz. Bereits 1927 wurden erste, privatrechtliche Schutzbestimmungen vereinbart. Im Jahre 1980 wurde die kantonale Frauenwinkelschutz-Verordnung in Kraft gesetzt. Seit 1993 steht die Ufnau als Bestandteil der Moorlandschaft Frauenwinkel unter dem besonderen Schutz der Bundesverfassung.

Im Auftrag der Projektgruppe entwickelte das Büro OePlan, Balgach und Rapperswil, ein Konzept zur ökologischen Aufwertung der Ufnau. Die vorgeschlagenen Massnahmen sind Bestandteil des Gesamtkonzeptes «Ufnau – Insel der Stille». Dem Vorschlag zur Regeneration des Südufers wurde infolge der zunehmenden Erosion eine hohe Priorität zugeordnet und im Herbst 2005 der Auftrag zur konkreten Projektbearbeitung erteilt.

«Berufsmaturanden im Einsatz»

Mit dem Projekt zur Regeneration des Seeufers will man auf der Ufnau dem Prozess der Erosion Einhalt gebieten. Gleichzeitig soll damit der Lebensraum Südufer ökologisch aufgewertet werden. Letzte Woche waren Berufsmaturanden im Einsatz. Die Arbeit war eine wertvolle Erfahrung und das Resultat darf sich sehen lassen.

Höfner Volksblatt 30. August 2006

«Welle erodiert – Strömung transportiert» lautet eine alte Erfahrung im Uferschutz

Wellenschlag und Strömung sind verantwortlich für die Erosion im südöstlichen Uferabschnitt. Sichtbar ist dies seit mehreren Jahren, weisen doch in den See gefallene Pappeln den Besucher auf das unaufhaltsame Fortschreiten der Abtragung hin.

Mit dem Projekt «Seeufer-Regeneration» soll nun einerseits dieser schleichende Abtrag gestoppt und andererseits das Südufer ökologisch aufgewertet werden. Es beinhaltet den Bau von Lahnungen als Wellenbrecher, den Abtrag der vorhandenen Kliffkanten und Strandwälle zu einem Flachufer sowie eine Initialpflanzung mit Schilfsoden zur Förderung der Schilfregeneration. Damit wird auch eine fischereibiologische Aufwertung erzielt, und es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft vor der Ufnau wieder Hechte und Egli im Flachwasserbereich laichen werden, wie das in früheren Zeiten der Fall war.

Bereits im Dezember 2005 konnte den Umweltverbänden das Projekt vorgestellt werden. Es fand breite Zustimmung. Im Februar 2006 nahmen Vertreter der Fischerei im positiven Sinne davon Kenntnis. Am 24. Januar 2006 beschloss der Regierungsrat des Kantons Schwyz unter dem Titel «Ausserordentliche Pflegemassnahme» den Beitrag von 480'000 Franken für das Projekt. An diesen Kosten beteiligt sich auch der Bund mit rund 290'000 Franken.

Die Arbeiten haben begonnen

Am 18. Februar 2006 erteilte der Kanton die Baubewilligung für das Projekt. Gleichzeitig beauftragte er das Kloster Einsiedeln, die Bauarbeiten auszuführen. Erfolgt sind in der Zwischenzeit die Holzerarbeiten. Die Stämme wurden zu Pfählen verarbeitet und diese in Reihen als sogenannte Lahnungen in den Seegrund gerammt. Einige Pappeln wurden als Rauhbäume bewusst in den See gefällt. Im Sommer erfolgte der Einbau der Faschinen. Zurzeit wird der Ufersaum abgeflacht, und stellenweise werden Kiesaufschüttungen vorgenommen.

Behindertengerechter Weg

Die Ufnau soll allen Besuchern zugänglich sein

Worin liegt das Besondere einer Insel? Ist es die Weite, der entfernte Horizont? Sind es Wind und Wellenschlag, die Stimmungsbilder am Ufer, die faszinieren? Oder ist es das gute Gefühl – umgeben von Wasser – auf festem Grund zu stehen?

Wie dem auch sei, die Insel Ufnau soll all jenen Menschen zugänglich sein, die ihre Ruhe und besondere Ausstrahlung suchen. In diesem Zusammenhang wurde von Abt Martin auf die Situation von Menschen mit Behinderungen aufmerksam gemacht. Für das Kloster ist es ein grosses Anliegen, dass auch gehbehinderte Menschen die besondere Atmosphäre der Ufnau erleben können. Menschen im Rollstuhl und Familien mit Kinderwagen werden den Weg besonders zu schätzen wissen.

«Geste für Gäste der Benediktiner»

Ab Frühling können auch Gehbehinderte oder Familien mit Kinderwagen die Ufnau mühelos erkunden. Der Bau eines rollstuhlgängigen Weges ist Abt Martin Werlen ein grosses Anliegen.

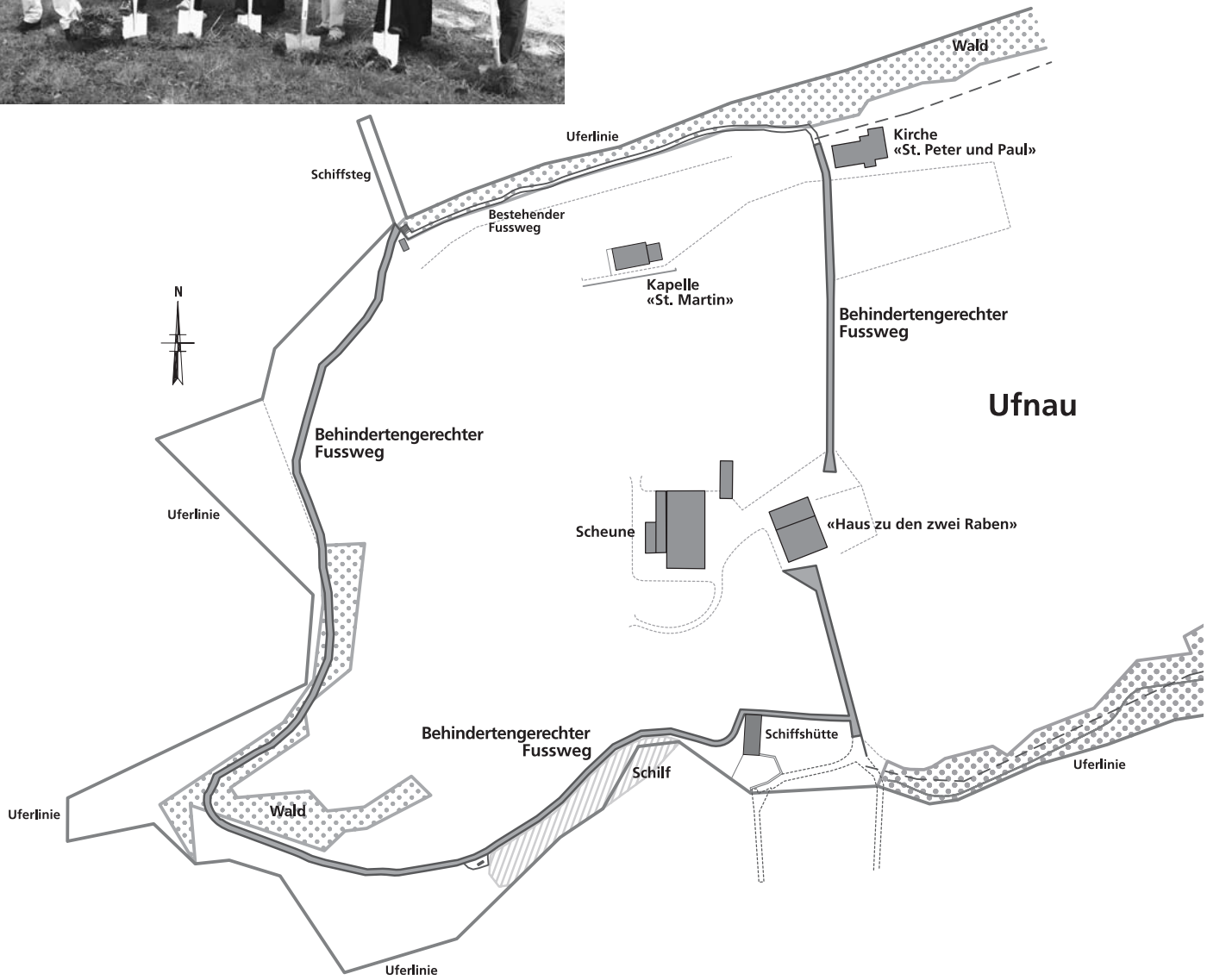
Zürichsee-Zeitung March Höfe 30. September 2006

Der Spatenstich ist erfolgt

Das Projekt des behindertengerechten Weges ist Ausdruck dieser Anliegen. Am 29. September 2006 ist dazu der Spatenstich erfolgt. Bis im Frühling 2007 soll der Weg fertig erstellt sein. Er führt vom Dampfschiffsteg auf der Nordseite der Insel um deren Westspitze herum zum Schiffsteg auf der Südseite, von dort zur Gastwirtschaft und hinauf bis zur Kirche «St. Peter und Paul».

Dass es ausgerechnet ein Weg ist, der zum ersten Spatenstich auf der Ufnau führt, ist kaum Zufall. Wer den bisherigen Weg auf der Ufnau kennt, weiss, dass ein Spaziergang Zeit für stille Einkehr, gute Gespräche zu zweit und kreative Pausen bietet.

Wie dieses Teilprojekt, ist die ganze Entwicklung auf der Ufnau auf dem Weg. Ziel dieser «Wanderschaft» ist, an einem Ort anzukommen, wo Schlichtheit, Stille, Zeitlosigkeit und Gastfreundschaft eine besondere, erholsame Ausstrahlung vermitteln.



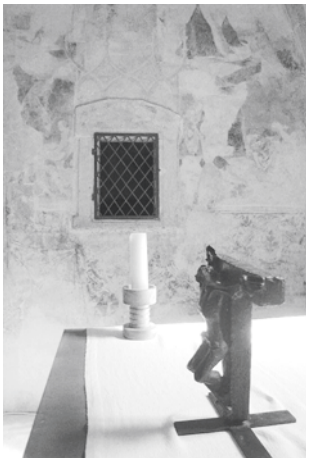
Kirche «St. Peter und Paul» und Kapelle «St. Martin»

Dringend notwendige Restaurierung

Die sakralen Bauten auf der Ufnau sind die ältesten Bauwerke unserer Region. Sie sind typische Zeitzeugen der romanischen Baukultur. Die Architektur ist einfach und schlicht, strahlt Ruhe und Geborgenheit aus.

Das über 800-jährige Mauerwerk der Kirche «St. Peter und Paul» und der Kapelle «St. Martin» ist gezeichnet von der aufsteigenden Feuchtigkeit. Wertvolle Fresken aus dem 13. bis 16. Jahrhundert sind gefährdet. In der Kirche «St. Peter und Paul» steht ein Sarkophag irgendwie verloren in einer Ecke. Der Strom für das Licht in der Kirche «St. Peter und Paul» gelangt über einen offen daliegenden Verteilkasten zu den Stehleuchten. Die Einfriedungsmauern des Friedhofgeländes der Urpfarrei Ufnau sind am Zerfallen. Der Zustand der kirchlichen Bauten bedarf dringend einer Sanierung und Restaurierung!

Am 3. Dezember 2005 hat die Klostergemeinschaft das Konzept der Restaurierung des Büros Felix Schmid Partner AG, Architektur und Denkmalpflege, Rapperswil, genehmigt. Nach erfolgter Sanierung sollen Kirche und Kapelle vermehrt geöffnet sein und dem Besucher Gelegenheit zur stillen Betrachtung und Besinnung geben.



1

2

1 Nordwand des Chores «St. Peter und Paul» Wandtabernakel und Wandfresken

2 Fresken im Kreuzgewölbe des Chores «St. Peter und Paul». Die Medaillons zeigen die Symbole der vier Evangelisten.

Die Kosten

Die Kosten für die Instandstellung der sakralen Bauten mit dem dazugehörenden Umfeld sind auf rund 2,5 Mio Franken veranschlagt. In den Jahren 2000 bis 2002 hat das Kloster bereits Sanierungen im Aussenbereich von Kirche und Kapelle im Wert von rund 600'000 Franken vorgenommen. Da es sich bei der Ufnau um ein Kulturgut von nationaler Bedeutung handelt und die Sakralbauten einen hohen Stellenwert haben, wird die Restaurierung durch Subventionen von Bund und Kanton im Ausmass von rund 930'000 Franken unterstützt.

Auf Antrag des Kirchenrates wird die röm.-kath. Kirchgemeinde am 26. November über einen Beitrag von 750'000 Franken zu Gunsten der Sakralbauten entscheiden. Nachdem die Kirchgemeinde bereits im Jahre 2003 einen positiven Entscheid für die Ufnau gefällt hat, hofft man wiederum auf ein Ja an der Urne. In diesem Falle kann im Jahre 2007 mit den Restaurierungsarbeiten begonnen werden.

3/4

5

3 Figurenfries an der Nordwand des Kirchenschiffs «St. Peter und Paul». Darstellung des Martyriums der Apostel.

4 Figurenfries an der Nordwand des Kirchenschiffs «St. Peter und Paul». Darstellung der Mörder des hl. Meinrads, attakiert von den zwei Raben.

5 Zerfallende Mauer auf der Südostseite der Kapelle «St. Martin».

«Haus zu den zwei Raben»

Das «Haus zu den zwei Raben» wurde im Jahre 1681 als spätbarocker Bau erstellt. In den Jahren 1865/66 erfolgte ein grösserer Umbau. Die heutige Erscheinung des Hauses geht auf diesen Umbau zurück. Im Erdgeschoss wurde damals für den aufkommenden Dampfschifftourismus erstmals eine Gaststube eingerichtet. Im Hinblick auf die Landesausstellung 1939 ist das Gasthaus um einen grösseren Saal- und Küchenanbau erweitert worden.

Ein einziger Blick auf die heutige Fassade genügt, um den Sanierungsbedarf des Hauses zu erkennen. Das Projekt zur Restaurierung wurde vom Büro Felix Schmid Partner AG, Architektur und Denkmalpflege, Rapperswil, entwickelt. In diesem Zusammenhang sollen der sogenannte «Landibau» und all die unschönen, späteren Anbauten abgebrochen werden. Mit dieser Entfernung fällt allerdings auch die Infrastruktur für den Gastrobetrieb weg. Diese wird im neuen «Sommerrestaurant» untergebracht werden.

«Weiterer wichtiger Schritt für die Ufnau»

Die Mönche des Klosters Einsiedeln haben beschlossen, die Baugesuche für die Gastwirtschaftsprojekte auf der Insel Ufnau einzureichen. Dies ist für das Projekt Insel Ufnau ein wichtiger Schritt.

Zürichsee-Zeitung March Höfe 6. Oktober 2006

Die umfangreiche Restaurierung

Im Erdgeschoss sind neue Personalräume und eine sogenannte Winterstube geplant, die für die Bewirtung von Gästen in der Übergangszeit zur Verfügung steht. Die oberen Geschosse sollen als Wohnung genutzt werden. Das Restaurierungskonzept sieht vor, den barocken Charakter des Hauses wieder herzustellen. Das «Haus zu den zwei Raben» wird nach erfolgter Sanierung wieder in der ursprünglich wohlproportionierten, spätbarocken Form in Erscheinung treten.

Die Kosten

Die Kosten sind auf 3,2 Millionen Franken veranschlagt. Es darf mit kantonalen und eidgenössischen Subventionen von rund 1 Million Franken gerechnet werden. Der Gemeinderat Freienbach beantragt, das «Haus zu den zwei Raben» mit 2 Millionen Franken zu unterstützen. Stimmen die Bürgerinnen und Bürger diesem Antrag zu, so rückt die Restaurierung in greifbare Nähe.

»Rösli Lötscher ist ab Frühling 2007 neue Wirtin im provisorischen Gasthaus»

Rösli Lötscher ist als ehemalige Wirtin des Restaurants St. Meinrad auf dem Etzelpass bekannt. Auf der Ufnau wird sie in einem Provisorium wirten, das als Übergangslösung während der Bauphase dient.

Zürichsee-Zeitung March Höfe 13. September 2006

«Insel Ufnau – weitere Baugesuche eingereicht»

An ihrem Kapitel vom 30. September haben die Mönche des Klosters Einsiedeln beschlossen, die Baugesuche für die Gastwirtschaftsprojekte auf der Insel Ufnau einzureichen.

March-Anzeiger 6. Oktober 2006

Sommerrestaurant

Das «Sommerrestaurant» soll das neue Zentrum des Gastwirtschaftsbetriebes auf der Ufnau werden. Es steht den Gästen der Insel Ufnau zur Verfügung. Auf der Basis des Konzeptes «Insel der Stille» ist die Gastfreundschaft auf der Ufnau neu definiert worden. Daraus wurden architektonische Massnahmen der Erhaltung, Restaurierung und Neugestaltung abgeleitet. Der bestehende Gastgarten soll erhalten und im Zusammenhang mit dem Neubau ergänzt werden.

Der Neubau von Architekt Peter Zumthor soll in Form und Platzierung die besondere topografische Lage und landschaftliche Schönheit der Insel unterstreichen. Das auf Grund dieser Vorstellungen entwikkelte neue «Sommerrestaurant» bildet mit dem bestehenden Gehöft, dem «Haus zu den zwei Raben» und der grossen Scheune ein locker gefügtes Ensemble in der Mitte der Insel. Altes und Neues, verbunden durch den baumbestandenen Gastgarten, stehen in respektvoller Distanz nebeneinander. Den architektonischen Ausdruck dieser Erneuerungen hat der Architekt im Verlaufe der Entwurfsarbeit als ländlich-unkompliziert und heiter umschrieben. Lange Holztische, Holzbänke, Kiesboden, Schatten spendende Bäume. Einfach und gut sind auch die Stichworte für die Ausrichtung der neuen Gastronomie, die mit frischen Produkten aus dem See und der Region arbeiten soll.

«Zumthor-Projekt gut aufgenommen…»

Zürichsee-Zeitung March Höfe 30. Juni 2006

«Klösterliche Gastfreundschaft an einem stillen, heiteren Ort»

Ein blattförmiges Holzdach als einladender Schirm für hungrige und durstige Besucher der Insel Ufnau.

Neue Zürcher Zeitung 29. Juni 2006

Ein grosses schützendes Dach

Hauptelement des neuen Sommerrestaurants ist ein grosses, frei stehendes Holzdach, das vor Regen schützt und Schatten spendet. Unter diesem «Schermen», in der Art eines grossen Blattes geformt, sind die weiteren Räume versammelt: ein aus der Erde herauswachsender Monolith mit Küche und Buffet, Lager und Kühlräumen, aber auch Garderobe und Toilettenanlagen. Eine Holzbühne aus Eichenholz, umschlossen von beweglichen Glaslamellen, kann bei Bedarf abgetrennt werden und dient als kleiner Panoramasaal für besondere Anlässe. Bei schlechtem Wetter soll er als geschützter Rückzugsort dienen.

Die drei Hauptelemente der architektonischen Komposition, der steinerne Monolith, die Holzbühne und das Dach sind locker gesetzt und gefügt. Die Holzbühne schwebt knapp über dem Kiesboden. Das Dach, von Metallstützen in der Höhe gehalten, ist am höchsten Punkt des Monolithen aufgelegt und fixiert. Es hat den Charakter eines schwebenden Blattes. Leicht und transparent soll seine Wirkung sein.

Das Projekt von Peter Zumthor ist in der Klostergemeinschaft auf breite Zustimmung gestossen. Die Klostergemeinschaft will auf der Ufnau einen neuen Akzent setzen! Das Echo in der Presse war positiv, und in der Fachwelt wurde bereits Lob gespendet.

Die Kosten

Die Kosten sind auf rund 6 Millionen Franken veranschlagt. Subventionen sind keine zu erwarten. Die Finanzierung des «Sommerrestaurants» wird in der nächsten Zeit die grosse Herausforderung für den Verein sein. Da das Sommerrestaurant vor allem den Tagestouristen dient, zählt man bei der Finanzierung insbesondere auch auf Beitragsleistungen der Nachbarkantone und der Zürichseegemeinden.

«Scherme» für die Insel Ufnau»

Für Abt Martin Werlen ist die Ufnau ein Bijou, dessen Einzigartigkeit noch mehr zum Glänzen gebracht werden soll.

Höfner Volksblatt / March Anzeiger 29. Juni 2006

«Zumthor-Projekt für die Insel Ufnau»

Die Insel Ufnau soll entrümpelt werden. Mit einem luftigen neuen Sommerrestaurant sorgt der Schweizer Architekt Peter Zumthor für Gastfreundschaft.

Tages Anzeiger 29. Juni 2006

«Fliegendes Dach für die Ufnau...»

Hochparterre August 2006